

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Amliches Organ der Gemeinden Auringen, Breidenheim, Försheim, Frauenstein, Hattenheim, Hedenbach, Nauord, Nordenskiöld, Rimbach, Schlierstein, Sonnenberg, Wallau.



Bezugspreis:	Ausgabe A	Ausgabe B
Durch den Postboten (ohne Briefmarken)	monatlich 0,60, vierteljährlich 1,80, halbjährlich 3,60, jährlich 7,20	monatlich 0,50, vierteljährlich 1,50, halbjährlich 3,00, jährlich 6,00
Durch die Post bezogen (ohne Briefmarken)	monatlich 0,65, vierteljährlich 1,95, halbjährlich 3,90, jährlich 7,80	monatlich 0,55, vierteljährlich 1,65, halbjährlich 3,30, jährlich 6,60

Bezugspreis:	Prosa, Belletristik	Reiseberichte	Belegblätter
Einzelhefte	0,10	0,10	0,10
Belegblätter	0,10	0,10	0,10

Verlag: Schriftleitung u. Druckverlagsgesellschaft Nikolausstr. 11, Fernruf: 5015, 5016, 5017.
 Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 100 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die humoristische Wochenzeitschrift „Kochbrunnengeister“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todesfall versichert. Bei vorübergehender Abwesenheit des Abonnenten gilt dies unter den gleichen Bedingungen auch für die Ehefrau.

Die Hauptausgabe ist von 8 morgens bis 7 abends, Sonntags von 12—1 geöffnet.
 Wenn Mann und Frau verunglückt, kommen je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der hiesigen Lebensversicherungsgesellschaft zu melden. Der Verletzte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Nach der Voranmeldung der Versicherung werden die Versicherungsbedingungen schriftlich zugesandt.

Nummer 208

Freitag, den 6. September 1918.

33. Jahrgang

Die Aussichten der Wahlrechtsvorlage.

Der Wunsch nach einer Verständigung.

Dr. Friedberg im Wahlrechtsausschuss des Herrenhauses.
 Berlin, 6. Sept. (Wolff-Tele.)

Im Wahlrechtsausschuss des Herrenhauses erklärte der Vizepräsident des Staatsministeriums, Doktor Friedberg, auf eine Anfrage, ob die Staatsregierung auch heute noch im Falle der Ablehnung der gleichen Wahlrechtsvorlage zur Auflösung des Abgeordnetenhauses schreiten werde, daß er auf die Erklärung der Staatsregierung zu dieser Frage im Abgeordnetenhaus verweise, die noch heute nachgehend sei.

Der Wunsch nach einer Verständigung wurde allerseits betont und dabei auf die großen Bedenken hingewiesen, die gegenüber einer etwaigen Auflösung des Abgeordnetenhauses während des Krieges beständen. Die neue Fraktion steht einmütig, Sicherungen vorausgesetzt, auf dem Boden des gleichen Wahlrechts. Der Vizepräsident des Staatsministeriums führte aus, daß auch die Regierung seine Bedenken würdige und gerade deshalb nach einer Verständigung strebe, die allerdings das Prinzip des Gleiches vom 11. Juli vorigen Jahres nicht berühren dürfe. Daß eine Parlamentarisierung der Regierung die notwendige Folge einer Erweiterung des Wahlrechts sein werde, glaube er nicht. Die Auswahl der Minister sei das Recht der Krone; so werde es auch in Zukunft bleiben.

Zwischen Döse und Mäse.

Der Angriff am 2. September, den der General mit seinen Kräften gegen den Abschnitt zwischen der Döse und Mäse richtete, brachte ihm nur einen geringen Geländegewinn. Er mußte sich mit einer geringen Einbuße der deutschen Linie südlich von Goussier-Gebäude bis zu dem auf der Höhe der Straße Conco-Soissons gelegenen Döse-Turm-Sarg begnügen und dafür eine kleine zersplitterte Front und Lücke auf dem Kampfsfeld lassen. Auch der Einsatz von Amerikanern, Italienern und Marokkanern, die den Angriffen neue Kraft und Elan verleihen sollten, konnte den Erfolg nicht erweitern.

Am Nachmittag des 3. September versuchte er, die kleine Döse in der Richtung auf Sargallion zu erweitern und zur selben Zeit das südlich von Sargallion nach der Mäse zu auslaufende Geländegewinn zu gewinnen. Wie an den vorhergehenden Tagen war der Himmel mit schweren Regenschauern überzogen. Ein plötzliches Aufbrechen gegen Mittag gestattete den eigenen Truppen Einsicht in die feindlichen Absichten, so daß der Angriff zu einem Angriff in dem an der Döse gelegenen Döse-Turm-Sarg, das hartnäckig auf den Verteidigungsraum lag und den General beträchtlich zu fördern vermochte, nicht in der beabsichtigten Weise zur Entwicklung kommen konnte.



Die Front südlich Ypern am 3. IX. 18

Verhaftung aller Engländer.

Berlin, 6. Sept. (Eig. Tel. 26.)
 Englische Meldungen besagen, die Sowjetregierung habe die Verhaftung aller englischen Staatsangehörigen zwischen 15 und 45 Jahren angeordnet.

Die Sowjetregierung hat guten Grund, Vorkehrungen zu treffen. Denn nicht genug, daß die Engländer die Verhaftung gegen die russische Regierung anstelleten, sie haben auch noch die Sorge, daß über die Verletzung der diplomatischen Immunität wegen des Vorfalls in der russischen Botschaft in Petersburg zu beschweren.

Petersburg, 5. Sept. (Wolff-Tele.)
 Nach Pressemeldungen erklärte Sinowjew, Urteil sei auf englische Veranlassung hin erlassen worden. Ebenfalls seien die Urheber des Attentats auf Lenin Engländer.

Die Vorkhart auf den Feind ging.

Die anglo-französische Verschwörung in Petersburg.
 Moskau, 6. Sept. (Wolff-Tele.)
 „Neswetka“ teilt weiter über die anglo-französische Verschwörung mit: Mit Wissen der außerordentlichen Kommission wurde ein fiktives letztes Nationalkomitee gegründet, das auf Vorkhart Wünsche einlang, seine Gesandten zunächst aber zurückwies. In einer geheimen Sitzung bei dem amerikanischen Gesandten Pool wurde die Frage der letzten Autonomie besprochen. Die Diplomaten machten kaum ein Gebl aus ihrer Verwunderung über die Vertrauenslosigkeit der Feinde, die zu glauben schienen, daß für die Entente jetzt Zeit sei, sich mit solchen Kleinigkeiten abzugeben. Nach der erwähnten Sitzung nahm ein Vertrauensmann des Komitees 700 000 Rubel, die ihm von Vorkhart ohne Quittung übergeben wurden, entgegen. Dieser aber diesen Betrag an die Sicherheitsbehörde ab.

Die Lage der Sowjetrepublik.

Moskau, 5. Sept. (Wolff-Tele.)
 In der Sitzung des Moskauer Rates vom 3. September berichtete laut „Mir“ Nabel über die internationale Lage: Die Lage der Sowjetrepublik sei bedeutend besser als vor sechs Monaten. Von Deutschland habe die Sowjetrepublik nichts zu fürchten. Deutschland wird sich nicht in unseren sozialen Aufbau einmischen. Das englische Marxantentum wird mit dem Beginn des Winters in Wasser fallen. Bis die Japaner ihre Truppen heranziehen, haben wir die Tscheco-Slowaken geschlagen. Wir appellieren nicht an die Waffengewalt, aber wenn man uns überfällt, werden wir unsere Eroberungen zu schützen wissen.

„Rotta“-Telegramme.

Moskau, 5. Sept. (Wolff-Tele.)
 Unter dem 4. September meldet die „Pravda“, die Vereinigung der bisherigen Petersburger Telegrammagenturen und des offiziellen Pressebureaus zur Zentralbehörde der russischen Telegrammagenturen, deren Briefe Telegramme mit der Bezeichnung „Rotta“ erscheinen werden.

Englischer Gewerkschaftskongreß.

London, 6. Sept. (Eig. Tel. 16.)
 Reuter. Der Gewerkschaftskongreß in Derby nahm mit überwältigender Mehrheit eine Resolution an, wonach die Arbeiterparteien der Zentralmächte aufgefordert werden, ihre Kriegsziele zu nennen in Erwartung der Kriegsziele der alliierten Nationen.

Der englische Gewerkschaftskongreß wiederholt demnach, wenn die Reutermeldung zutrifft, die allzuoft schon abgeleitete Forderung des Verlangens nach Bekanntgabe der Kriegsziele. Wenn in Derby nichts anderes zustande kam, dann haben die Arbeitervertreter dort ihre Zeit vergeblich; alle Erfahrungen der letzten Zeit sprechen gegen ein praktisches Ergebnis von beratenden papierenen Forderungen. Das Fiasco des großen Stockholmer Friedenskongresses sollte doch nicht schon wieder vergessen sein. So lange die Masse der englischen Arbeiter nur in der Theorie einem „Verständigungsfrieden“ zuneigen, in der Wirklichkeit aber die Ziele der Entente fördern helfen, haben alle derzeitigen Gedankenanstrengungen ihren Zweck verfehlt. Im Namen der deutschen Sozialdemokratie hat der „Vorwärts“ schon den englischen Idealisten die gefährliche Antwort gegeben. Mit halben Mitteln läßt sich nichts erreichen. Ist es den Männern um Henderson Ernst mit ihrer Bekämpfung des Feindes der Kriegsverlängerer, dann sollten

sie zuerst anerkennen, daß Deutschland einen Verteidigungskampf führt. Den aber werden wir fortzukämpfen, bis das für uns notwendige Ziel erreicht ist.

Deutsch-türkische Besprechungen.

Berlin, 6. Sept. (Eig. Tel. 26.)
 Großweser Talaat Pascha trifft heute in Berlin ein. Anlässlich des Besuchs des leitenden türkischen Staatsmannes schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Wir begrüßen in Talaat Pascha den treuen Freund des deutschen Volkes und seinen Träger des Bündnisgedankens, Talaat Pascha verkörpert die wiedererwachte, verjüngte Türkei, als deren tatkräftiger Vorkämpfer noch außen wie nach innen er sich bewährt und in seiner Heimat wie in dem verbündeten Deutschen Reich Hochachtung und Verehrung erworben hat. Die Besprechungen, die zwischen dem Großweser und der Reichsleitung stattfinden werden, reichen sich ein in die Beratungen, welche in der letzten Zeit wiederholt zwischen leitenden Staatsmännern der verbündeten Mächte gepflogen worden sind. Sie stellen deren Fortführung und Erweiterung dar. Es ist anzunehmen, daß alle schwelenden Fragen zur Erörterung gelangen werden, namentlich die Ökonomie, die gegenwärtig das Interesse der türkischen Öffentlichkeit besonders in Anspruch nehmen. Das bewährte gegenseitige Vertrauen und die weitgehende Interessengemeinschaft der beiden Länder bilden für einen beide Teile befriedigenden Verlauf der Beratungen.

Hindenburg und Ludendorff über die Kriegslage.

Das „Neue Wiener Journal“ veröffentlicht Neuereungen Hindenburgs und Ludendorffs gegenüber dem Berliner Vertreter dieses Blattes.

Ludendorff sagte: Ich freue mich, daß auch Sie einen guten Eindruck von unseren Truppen gewonnen haben, die nun schon seit Monaten in schweren Kämpfen stehen. Der Krieg hat sich hier auf Frankreichs Boden zusammengeballt und an Menscheneinsatz, Truppen und Kampfmitteln einen Umfang angenommen, der alles bisher Dagewesene in den Schatten stellt. Wir haben das ererbte Ringen bisher in Ehren bestritten und sind unerschrocken, daß der Krieg in den Formen, die er angenommen hat, unserem Heimatsgebiet im allgemeinen erspart geblieben ist. Die Deere der Mittelmächte sichern ihre Heimat. Das darf die zu Hause bei uns wie bei Ihnen aber nicht dazu verleiten, den Krieg zu vergessen, und zu glauben, der gegen uns gerichtete Vernichtungswille des Feindes sei schon gebrochen. Im Gegenteil, wir alle müssen dazu noch unsere Kraft auf Anhäufung anspannen. Was wir aber im gemeinsamen Kampf bisher schon erreicht haben, werden wir auch aus besonders hier an der Westfront, vollenden. Wenn Sie in Ihre Heimat berichten, dann grüßen Sie die österreichisch-ungarischen Truppen von den deutschen Kameraden.

Auf die Frage, was der General von den Amerikanern halte, sagte Ludendorff: Frankreich lebt in dem Weltkrieg von Hoffnungen. Zuerst waren es die Hoffnungen auf Russland, jetzt sind es die Hoffnungen auf die Amerikaner. Nachdem es uns gelungen ist, Millionen russischer Soldaten unschädlich zu machen, werden wir wohl auch die Amerikaner überwinden.
 Generalfeldmarschall Hindenburg ließ mir sagen, daß er mich begrüßen möchte. Hindenburg äußerte u. a.: An unseren Fronten ist es sehr verhältnismäßig ruhig. Das Rückschlagen der österreichisch-ungarischen Offensive an der Piave brauchen wir nicht traurig zu nehmen. Es sollte gewiß nicht an Tapferkeit. Der Grund ist vielmehr in einem Naturereignis zu suchen, dem abermächtigen Aufschwollen der Piave. Die Erfolge der 1. u. 2. Truppen in Albanien verfolgen sich mit lebhaftem Interesse. Von Albanien geht unsere Front weiter nach Mazedonien. Da hält das tapfere bulgarische Heer trotz schwieriger Verhältnisse treu Wacht. Wenn die Entente dort noch einmal angreift, werden wir, so können wir dem mit größter Zuversicht entgegensehen. Unten in Galizien gelang es den Engländern auch nicht trotz ihrer vielfachen verlustreichen Angriffe, den tapferen Widerstand der türkischen Armee zu erschüttern. — In Persien und an der Marmanfähe will England sich festsetzen. Es verfolgt damit seine eigenen Zwecke. Aber es will außerdem von diesen beiden Ländern aus versuchen, Russland auf eine neue in den Krieg zu ziehen. Der Entscheidungsschlacht für uns Mittelmächte spielt sich aber jetzt hier an der Front ab, von der Sie kommen. Die Verwendung farbiger im Kampf wird ein unauslöschlicher Vorwurf für unsere Feinde bleiben.
 Feldmarschall von Hindenburg betonte zum Schluß: Die Mittelmächte stehen in unserem Verteidigungskampf Schulter an Schulter fest zusammen. Wir werden nach dem ruhmvollen Kampf gemeinschaftlich in die Heimat zu geschickter, friedlicher Arbeit zurückkehren und dann die Aufgabe unserer Kampfes ernten. Wir dürfen getrost in die Zukunft sehen.

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 5. Sept. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Deeresgruppen Kronprinz Rupprecht und B. Zwischen Opera und La Bassée drängte der Feind gegen unsere neuen Linien nach; im Vorgelände belassene Abteilungen wichen dort beschlagnahmte auf diese zurück. Bei Willebrouck wurden Teilstränge des Feindes abgewiesen.

Zwischen Scarpe und Somme führte der Gegner unsere neuen Linien vor. Infanteriegefechte mit unseren Sicherheitsabteilungen, an der Somme Artillerietätigkeit.

Zwischen Somme und Dife haben wir die am 26. August aus der Gegend von Roye begonnene Bewegung fortgeführt und uns in vorlehter Nacht ohne Kampf vom Feinde losgelöst. Die am Feind belassenen Nachbatterien sind gestern Nachmittag langsam gefolgt. Der Feind hat am Abend etwa die Linie Bovenne-Guiscard-Appilly mit schwächeren Teilen erreicht.

In der Ailetteniederung wurden Vorstöße des Feindes abgewiesen. Ebenso scheiterten starke feindliche Angriffe südlich der Ailette bei Terny-Sornay, Clemency und Bucy-le-long. Wagemutiger Scherle der 8. Batterie Feldartillerie-Regiments Nr. 92 hat hier bei den letzten Kämpfen acht Panzerwagen vernichtet.

Deeresgruppe deutscher Kronprinz. Deftlich von Sisson legten wir die Verteidigung von der Besse zurück. Die Bewegungen wurden plangemäß und vom Feinde ungehindert durchgeführt.

Wir schossen gestern zweihundertsechzig feindliche Flugzeuge ab.

Der Erste Generalquartiermeister: Fubendorff.

Abendbericht.

Berlin, 5. Sept. (Amtlich.)

Die Geschichtstätigkeit blieb auf kleinere Kämpfe im Vorgelände unserer neuen Stellungen beschränkt.

Neue U-Boot-Ergebnisse.

Berlin, 5. Sept. (Amtlich.)

An der Ostküste Englands versenkten unsere U-Boote neuerdings 12 000 Brl.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Das Befinden der Kaiserin.

Darmstadt, 5. Sept. (Privattelegr.)

Die „Darmstädter Zeitung“ meldet: Der Großherzog hat sich nach dem Befinden der Kaiserin erkundigt und darauf folgende Antwort erhalten:

„Die Besserung schreitet stetig an vollster Zufriedenheit der Ärzte in erkennlicher Weise fort. Zeitungsberichte über Verschlechterung frei erfunden.“

Schwere Erkrankung des Herzogs von Anhalt.

Dessau, 5. Sept. (Wolff-Tele.)

Dem herzoglichen Staatsministerium ist folgendes Telegramm zugegangen:

Der Herzog ist erkrankt an einer schweren Blinddarmentzündung, welche eine sofortige Operation notwendig macht. Die Operation verlief glücklich. Das Befinden nach der Operation und die Herzstätigkeit sind gut.

Krankenhaus Berchtesgaden, 4. Sept. 1918.

Hofrat Krejze, Dr. Wappenschmitt.

Amtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 5. Sept. (Wolff-Tele.)

Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz: Im Gornogebiet und östlich des Monte Verdica führten Sturmunternehmungen unserer Sturmtruppen zu vollem Erfolg. In den

Vertrauen gibt Kraft.

Aus dem Felde wird uns geschrieben:

Im Vertrauen liegt das Geheimnis unserer Kraft. Das erfährt das deutsche Volk immer von neuem in seinem felsenfesten Vertrauen zu den großen Führern, die ein züchtiges Geschick uns gab und die selbst, auch bei zeitweiligen Wiederverlusten, niemals den Glauben an unsere endlichen Siege verlieren.

Das erfährt täglich und stündlich auch die kämpfende Truppe, bis zur kleinsten Patrouille hinab. — Das Vertrauen in die Führung gibt ihnen die Kraft zum Erfolg.

In dem Falle, von dem ich hier erzählen will, war es Hauptmann V., Bataillonskommandeur in einem rheinisch-westfälischen Regiment, der auf das Sorgfältigste alle Vorbereitungen geleitet hatte, ehe der geplante Schlag zur Ausführung kam. Drum hatte aber auch jeder der Patrouillenteilnehmer, vom ersten bis zum letzten, die bestimmte Zuversicht, daß alles noch menschlichen Ermessens Mögliche getan war, um den Erfolg sicherzustellen. Wochenlang waren der Verlust der feindlichen Stellung, die Gewohnheiten der gegnerischen Infanterie und Artillerie erkundet worden. Im Übungswert hatte man den Angriff eingeübt und unermüdlich tauferte unterdessen eine Sappe nach der anderen gegen die anzugreifenden Unterstände vor. Artillerie und Minenwerfer hatten ihre genau bestimmten Aufgaben erhalten.

Und nun zog der festgesetzte Morgen klar und ruhig heran. Still lag der zerbrochene, gestiegte Bergwald in der Sonne. Kein Schuß hörte die Stille, nicht einmal das Surren eines Fliegers erinnerte an den Krieg. Lautlos aneinander geschmiegt lag die freiwillige Patrouillenmannschaft, durch schwächliche Stoktruppen verstärkt, und in drei Sturmabteilungen verteilt, in ihren Stollen, wohl eine Stunde lang. Sie wußten, daß es feuerarme Räume waren, die sie nun in wenigen Minuten durchdringen sollten. — Jeder einzelne war des Gelingens seiner Aufgabe völlig sicher. Es wird heiß, denn die Sommerhitze brennt vom wolkenlosen Himmel.

Da auf einmal bricht es los, wie wenn hundert Gewitter, auf einen Punkt zusammenstürzend, sich entladen — das war unsere Artillerie, das waren unsere Minenwerfer, die Punkt 11 Uhr mit ihren furchtbaren Schlägen donnernd und drohend die Waldhäuser erfüllten. Eine knappe halbe Stunde liegt das Feuer auf den feindlichen Unterständen, dann greift es über sie hinaus, um wie ein gewaltiger Schilde sich feindwärts vorzulegen. Gleichzeitig führen unsere Stoktruppen und ihren Stollen, durchdringen im Sprunge die Sappen und dringen in die feindlichen Unterstände ein.

Der erste Trupp — von Bizefeld weber Deakel, einem Chemiker aus Wiesbaden, geführt — fand den angegriffenen Posten leer. Die Befehlsführung hatte im Stollen Schutz gesucht, aber unsere Brandbomben zeigten

Siebzehngemeinden und an der Piane wurden feindliche Er-

laudungsversuche vereitelt.

In Albanien ist die Lage unverändert.

Der Chef des Generalstabs.

„Bund zur Befreiung Rußlands.“

(Drahtmeldung unseres Vertreters in Kiew.)

Kiew, 5. Sept. (Via. Tel. 36.)

Nach der Kiewer „Arbeiterzeitung“ haben die russischen Rechtssozialisten mit den Kadetten und Monarchisten einen Bund zur Befreiung Rußlands gebildet, der von der Entente geleitet und unterstützt wird. — Die Führer der Bewegung, Kretsch und Kabanow, haben eine internationale Untersuchungskommission gegen die Politik und Tätigkeit der Bolschewiki ins Leben gerufen.

Zu dem Anschlag auf Lenin äußern sich die demokratischen „Lezten Nachrichten“: „In der Meinung der Spiesbürger sind der Bolschewismus und Lenin untrennbar wie Autor und Werk. Aber der Bolschewismus wird leben trotz Lenins Abgang.“

Ukrainische Wirtschaftsfragen.

Eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Tysogub.

(Drahtmeldung unseres Vertreters in Kiew.)

Kiew, 5. Sept. (Via. Tel. 36.)

Gleich nach seiner Rückkehr aus Berlin empfing Ministerpräsident Tysogub unseren „off.“ Vertreter sowie Dipl. Ing. Die und unterhielt sich mit den beiden Herren über allgemeinpolitische und wirtschaftliche Fragen. Ueber das Ergebnis seiner Berliner Reise sprach sich Herr Tysogub sehr zufrieden aus. Besonders erfreut war er über die Lebenswürdigkeit aller Stellen und über die hohe Auszeichnung durch den Kaiser.

Tysogub machte im weiteren Verlaufe der Unterredung die wichtige Mitteilung, daß der Zweck seiner Berliner Reise gewesen sei, Deutschland zu bitten, in Moskau eine wohlwollende Vermittlung einzuleiten zwecks Beilegung der ukrainisch-russischen Friedensverhandlungen, die durch die Schuld der Bolschewiki verzögert würden. Die deutsche Regierung habe diese Vermittlung zugesagt.

Ueber Wirtschaftsfragen sagte Tysogub, daß der Handelsvertrag mit Deutschland noch in den Kommissionen beraten werde, auch soweit die Rohstoffversorgung in Frage komme. Die Kommissionsberatungen über die Lebensmittellieferung für Deutschland aus der Ukraine sind bereits abgeschlossen und wurden am 2. September im Ministerrat endgültig zur Erledigung gebracht. Am Montag Abend hat Tysogub im Ministerrat Bericht erstattet.

Graf Hertling und das Herrenhaus.

Entscheidung über die Wahlrechtsvorlage.

Nach zweitägigen Vorbesprechungen der Fraktionen ist der Verfassungsausschuß des Herrenhauses in die Beratung der drei ihm vorliegenden Gesetzesentwürfe eingetreten. In seiner ersten Sitzung waren der Reichskanzler Graf Hertling und die Minister Dreyer und Friedberg persönlich erschienen. Der Reichskanzler hat sofort nach Eröffnung der Sitzung das Wort ergriffen, um die Erklärung abzugeben, daß eine schnelle Erledigung der Vorlage in dem von der Regierung gewünschten Sinne eine dringende Notwendigkeit sei.

Graf v. Hertling führte u. a. aus:

Meine Herren! Ich möchte mir gestatten, ehe Sie in die Beratung der Materie selbst eintreten, ein ganz kurzes Wort zu Ihnen zu sprechen; nicht, daß ich Ihnen erst den ganzen Ernst der Stunde und die Tragweite der zu lassenden Beschlüsse vor Augen zu bringen hätte, davon sind Sie ja alle selbst vollständig durchdrungen. Wir können sagen, daß zurzeit die Augen aller politisch interessierten Kreise, nicht nur in Preußen, auf das Herrenhaus und die zu lassenden Beschlüsse gerichtet sind. Aber ich halte es wohl für zweckmäßig, den Herren gleich zu Anfang die Stellung und den Standpunkt der kaiserlichen Staatsregierung mit aller Bestimmtheit zum Ausdruck zu

bringen. Die Staatsregierung sieht es als ihre Aufgabe an, das in der Juli-Vollversammlung ausgesprochene königliche Wort dem Sinne nach zur Erfüllung zu bringen. Wie von Kriegsbeginn an alle Stühle des Reichstages in gleicher Weise sich ihrer Pflicht bewußt gemahnt sind und in gleicher Weise das Vaterland verteidigt haben, mit Ausbleitung aller ihrer Kräfte, wie hier von Sozialisten, Differenzierung nicht die Rede war, sondern doch und doch, Arm und Reich, Gebildete und Ungebildete in gleicher Weise ihre Pflicht erfüllt haben, so soll auch nach dem Kriege im Frieden, den wir erhoffen, keine soziale Differenzierung in der einfachsten politischen Stellung, in dem Wahlgeschäfte, stattfinden. Das ist der Sinn, in dem mir von Anfang an das königliche Wort verstanden habe, das ist der Sinn, in dem ich seinerzeit, als ich dem Kaiser nachgekommen bin und trotz aller Bedenken das ihm anvertraute Amt auf meine alten Schultern genommen habe, meine Aufgabe betrachtet habe, daß die Verwirklichung, die ich mir selbst übernommen habe, der ich entschlossen bin mit allen meinen Kräften nachzukommen und mit der ich leben und fallen will. Aber darauf kommt es ja gar nicht an, um die Person von Ministern handelt es sich nicht. Jeder, der nach mir an diese Stelle treten wird, wird sich vor die gleiche Aufgabe gestellt sehen, und darum ist es unter aller Aufzählung eines Weges zu suchen und zu finden, der zur Einlösung des königlichen Wortes führt.

Meine Herren! Ich laute schon, auf die Person von Ministern kommt es nicht an, aber es handelt sich auch nicht mehr um die ministerielle Verantwortlichkeit im gewöhnlichen haatrechtlichen Sinne; es steht viel mehr auf den Spielen. Nach meiner ehrlichen Ueberzeugung handelt es sich, meine Herren, in dieser schweren Frage um den Schutz und die Erhaltung von Krone und Donat. Und die Erhaltung von Krone und Donat ist eine Aufgabe, die Sie also einen Weg, der zu einer Verwirklichung führt! In der Welt, in der das Abgeordnetehaus die Vorlage an Sie hat gelangen lassen, steht die Staatsregierung keine Möglichkeit der Zustimmung, wie das auch schon gesagt worden ist. Finden Sie also den Weg, der dem königlichen Wort vollst. gerecht wird und der den Bedenken, die Sie hören, möglichst entgegenkommt. Ich habe schon im anderen Hause, im Abgeordnetenhaus, gesagt, daß ich die Bedenken der Herren gegen die Einführung des allgemeinen und gleichen Wahlrechts vollkommen zu würdigen weiß. Aber, meine Herren, diese Bedenken müssen in der Zeit, in der wir leben, zurückgestellt werden hinter die größere Aufgabe, die wertvollsten Güter unseres haatlichen Lebens, Donat und Krone, zu schützen.

Meine Herren! Ich habe schon gesagt, jeder, der nach mir an dieser Stelle steht, wird dieselbe Aufgabe aufnehmen müssen; er wird sie aber wahrscheinlich dann unter relativ ungünstigeren Verhältnissen durchzuführen haben. Jetzt, meine Herren, kann das Geseh noch mit solchen Sicherungen versehen werden, daß dadurch einer zu weit gehenden Radikalisierung unseres haatlichen Lebens vorgebeugt wird. Ob das später noch möglich sein wird, steht dahin. Alle diese Gedanken möchte ich noch recht eindringlich Ihren Erwägungen anheimgeben. Damit möchte ich meine kurzen Worte schließen.

Rundschau.

Erfolg für Fliegerkämpfer.

Nach einer Meldung der „N. Z.“ wird die nationalsozialistische Reichstagsfraktion nach dem Zusammentritt des Reichstags einen Entschluß einbringen, der den künftigen Erfolg eines Reichsgesetzes fordert, der einen Reichsantrag auf den vollen Erfolg aller durch Fliegerangriffe verursachten Schäden am Leben sowie der unmittelbaren Erwerbschäden gewährt.

Der Hetman der Ukraine in Berlin.

Der Reichskanzler erwiderte gestern Abend 6 Uhr den Besuch des Hetmans der Ukraine. Der Hetman sprach vor seiner Abreise in kleinem Kreise beim Reichskanzler Grafen v. Hertling. An das Essen schloß sich ein Empfang an, zu dem die in Berlin anwesenden Staatssekretäre, die Vertreter der verbündeten Mächte, die Mitglieder der ukrainischen Gesandtschaft und eine Reihe anderer offizieller Persönlichkeiten erschienen waren.

Der Hetman ist gestern Abend 11 Uhr zum Besuch des Kaisers nach Wilhelmshöhe abgereist.

Ein so schöne Patrouille wie diese habe ich noch nicht mitgesehen! Aus diesen Worten spricht nicht nur unverbrauchter Jugendmut, sondern auch das freudige Vertrauen in die Führung, das jeden von vornherein mit dem Glauben an das Gelingen des Unternehmens erfüllt hatte.

Besonders ausgezeichnet haben sich an diesem Tage noch Offizier-Vertreter Pabst aus Kirchseidungen i. Sochi, die Bizefeldweber Fröhlich (Gymnasial aus Rönnsberg in der Neumark) und Martin (Junkentelegraphist aus Wilsenfeld bei Pforzheim), die Unteroffiziere Strüder (Telegraphentechniker aus Martensberg i. Westfalen), Bernberger (Hausburger aus Wiesbaden), Kahl (Bauer aus Grombach bei Freudenbach), Ebert (Wagner aus Neuwiedermühl bei Hamau) und Gegenbach (Walter aus Herberberg); die Gefreiten Rauscher (aus Frankfurt a. Main), Schmitz (Drahtwerker aus Werbach), Mohr (aus Offenbach), Nies (Strassenwärter aus Esch i. Taunus), Freitag (Landwirt aus Oberanheim), Rüdiger (Schloffer aus Niederfeld) und Schenk (Bauer aus Jägerheim bei Gräfelfeld); die Schützen Sobanski (Kellner aus Leitz bei Wittenberg), Freund (Küster aus Suhl), Hermade (Fabrikarbeiter aus Saalhausen), Dertwig (Mechaniker aus Prenzlau) und Jorgens (Schloffer aus Panshof); Musfelder (Mantel (Mechaniker aus Neumühl), Erich-Meyer (Hofmeister aus Dönnau i. Westf.), Hular (Richter aus Krosen, Kreis Ludau); die Grenadiere Schöb (Bader aus Stutthaus) und Berner (Hilfsarbeiter aus Rotenberg bei Gommshaus) und die — jetzt an Gefreiten befördert — Landwirtsleute Schreiner (Fabrikarbeiter, Frankfurt) und Kinsner (Drahtwerker aus Gera) und Schmidt (Fabrikarbeiter aus Goch).
Leutnant Rante, Offizier-Kriegsberichtshatter.

Kleine Mitteilungen.

Das Warschauer Ballet, welches zurzeit in Berlin mit außerordentlichem Erfolg ein längeres Gastspiel gibt, wird auch in Frankfurt an zwei Abenden auftreten. Diese finden im Albert Schumann-Theater statt am 12. und 13. September. Die Aufführungen stehen unter der Leitung des ersten Ballettmeisters und Solotänzers Herrn Piotr Janisch, welcher in gleicher Eigenschaft sieben Jahre lang an der Seite der bekannten Pawlowa wirkte und während des gemeinsamen deutschen Gastspiels im Mai 1914 vom Kaiser besonders ausgezeichnet wurde. An der Spitze der Solisten steht Fräulein Valeria Onatowska, abwechselnd mit Fräulein Stanislawowa, die ebenfalls ein großer Ruf vorangeht. Das Programm ist ein sehr reichhaltiges. Es enthält u. a. die 2. Operette von Bizet, welche eine Wagners Nummer des Warschauer Ballets bildet. Außerdem bringt das Programm auch polnische Nationaltänze. Die Kostüme, welche noch aus dem ehemaligen kaiserlich russischen Theater stammen, sind von dem russischen Maler Bolot angefertigt.

Das Reichs- und Staatschuldbuch.

Getreidemangel. An den Friedensstich mit Rumänien ist in weiten Kreisen die Hoffnung geknüpft worden, daß die Getreidemangelung sich im kommenden Winter gänzlich gestalten werde als im Vorjahre. Diese Hoffnung ist leider nicht begründet. In Friedenszeiten wurde von Rumänien nur ein verhältnismäßig geringer Teil des deutschen Bedarfs an Weizen gedeckt. Außerdem ist die

Roman von Reinhold Grimm.

„...erarbeitest? — Ich habe in meinem Leben schon oft das Bestreben arbeiten müssen von dem, was ich liebte zu tun habe, und es hat mir noch niemals geschadet. Ich vertrage mich nicht schlechter, als die Unfähigkeit, die andere Erholung nennen. — Aber es kann sein, daß ich in der letzten Zeit mehr Aufregungen gehabt habe, als aus ist.“

Die Höchstpreise für Tomaten betragen laut der Verordnung der Reichs-Ober- und Gemeindefelle, ausnahmslos 40 Pfennig das Pfund. In diesem Preise sind aber auf dem ganzen Markte und ebenso auch in den Gemüßläden keine Tomaten hier zu haben. Das kommt daher, daß die Gemüßhändler, die einen Schlußstein über den Bezug von auswärtigen (holländischen usw.) Tomaten besitzen, zu einem höheren Preise verkaufen dürfen. Mit dieser Erlaubnis wird, worauf wir abzuwenden schon in unserem letzten Wochenmarktsbericht hingewiesen haben, ein ziemlich unsäunlicher Mißbrauch getrieben. Der nur einmal Gelegenheit gehobt hat, ausländische Tomaten zu beziehen, faßt sich dies zunutze machen, und es läßt sich leider nur schwer beweisen, daß auch einheimische Ware, unter die ausländische gemeinet, zu dem höheren Preis verkauft wird, obwohl dies in reichlichem Maße geschieht. Die Marktpolizei ist gegen diese Höchstpreisumgehung machtlos, denn der Schlußstein für ausländische Ware schützt den Händler gegen ein polizeiliches Einschreiten. Die Marktpolizei hat auch darüber zu klagen, daß die Stadtverwaltung, beim die höchste Marktverwaltung dieses Landes insofern — freilich ungewollt — begünstigt, als sie den Bezug von Schlußsteinen für ausländische Ware zu sehr erleichtert. Die Marktverwaltung hat nämlich eine größere Menge Tomaten von auswärts bezogen und den Verkauf derselben einem hiesigen Gemüßgroßhändler übertragen. Derselbe albt die Tomaten an jeden Händler in Mengen schon von 10 Pfund an ab. Da er macht sogar den Verkauf von anderem Gemüse, Beifrutten usw. von der Bedienung abhängig, daß der betreffende Käufer auch mindestens 10 Pfund Tomaten abnimmt, die dann zum Preise von 90 Pfennig weiter verkauft werden dürfen. Es ist für den Laien nicht recht berechnlich, warum die Stadt ihre Tomaten nicht am hiesigen Markt

Königliche Schaufiele. In dem am Freitag zur Aufführung gelangenden Lustspiel „Der siebente Tag“ wird Fräulein Hellhoff die Rolle der „Leonore von Bangen“

Er rätherte sich noch immer nicht, und noch immer kam er für sich keinem Wort zu Hilfe. Nur sein Blick lag fest auf ihrem Gesicht — und Edith hatte ein: Empfindung, als müßten diesen Augen ihre Leiden und geheimsten Gedanken und Regungen offenbar werden. Sie wußte nicht, was sie noch sagen sollte. Sie hätte sich doch viel leichter vorsehen, auf diplomatischen Umwegen an ihr Ziel zu gelangen, als es im Wirklichkeit war. Und sie wollte vor allen Dingen nicht die Ursache sein, daß er sich von neuem erregte.

„Ist das nicht eine Rechtfertigung von mir verlangt? — Wäre er mit diesem Anfluten in die gekommen — hättest du in meiner Lage ihn nicht zurückgewiesen?“

Mitteilungen aus aller Welt.

Ein großes Schleicherangebot an die Stadt Barmen. Aus Barmen, 5. Sept., schreibt unser St.-Büro: Ein Prozess, der wegen Verletzung öffentlicher Interessen vor dem hiesigen Schöffengericht teilweise unter Ausschluss der Öffentlichkeit geführt wurde, hat hier wegen der Beileidungsmasse großes Aufsehen erregt. Unter der Anklage der verführerischen Verheißung, der Beileidung des Volkstheaters Dr. Vogemann hatten sich der Kaufmann Rudolf Wiese und die Frau Wiese zu verantworten. Den Hintergrund bildete ein großes Schleicherangebot an die Stadt Barmen. Wiese, der Einkäufer für ein größeres industriell-fabrikales Werk in, hatte im Frühjahr des Jahres drei Waggonsladungen Speck, Del, Fett, usw., an der Hand, die er dem Oberbürgermeister von Barmen zum Kauf anbot. Der Gesamtpreis sollte sich auf 450.000 Mark belaufen, 115 Waggons sollten für jeden Wagon 20.000 Mark bezahlt werden, ferner 50 Pfennig für jedes Pfund als Schmiergeld für die in Frage kommenden Eisenbahn- und Postbeamten. Der Oberbürgermeister von Barmen lehnte das Angebot ab, da es ihm wegen der Schmiergelder nicht reinlich erschien. Daraufhin wiederholte Wiese sein Angebot an die Stadt. Er suchte es dadurch schmackhafter zu machen, daß er für sich und Dr. Vogemann eine Provision von je 2 1/2 Prozent vorschlug. Das hätte einen Betrag von je 10.000 Mark ausgemacht. Aus diesem Angebot wurde nichts, dafür erhob Dr. Vogemann die Klage. Aufgrund der Beweisaufnahme kam das Gericht zu der Überzeugung, daß bei der Angeklagten Wiese nur Grenzübersteigerung vorliege und verurteilte sie zu 100 Mark Geldstrafe. Auch Wiese kam mit einer Geldstrafe und zwar in Höhe von 1000 Mark davon.

425.000 Kronen in einer Holzhitze vergraben. Ein raffiniert aufgedachtes Schwindelmanöver findet sich vor dem Reichsgericht in Marburg (Siegerland) seinen gerichtlichen Abschluß. In Marburg bestand seit einiger Zeit die Firma Sadel u. Co., die von zwei jungen Leuten Josef Sadel und Georg Engelhart mit Einlagen von etwa 100.000 Kronen gegründet worden war. Im Dezember v. J. wurde gegen Engelhart die Anklage erhoben, daß er mit über 700.000 Kronen nach Marburg gefahren sei und dort das Geld sinnlos vergraben, er sei wahrscheinlich plötzlich geküsternt geworden. Tatsächlich wurde festgestellt, daß Engelhart in Marburg und früher in Marburg das Geld mit vollen Händen ausgegeben hatte. Er gab galanten Damen Champagner, gab Zigaretten an Banknoten an und verpackte große Summen. Während Engelhart schlagartig wurde, begann sich Sadel an der Hauptkassiererin der Firma Sadel u. Co., der Firma Schöller in Tübingen und erklärte, er könne die Verbindlichkeiten der Firma Sadel u. Co. nicht erfüllen. Engelhart habe das ganze Geld sinnlos vergraben. Die Verbindlichkeiten der Firma Sadel u. Co. an die Firma Schöller beliefen sich auf über 1 Million Kronen. Die Firma Schöller erklärte Anzeiger und schließlich gab Sadel an, im Einverständnis mit Engelhart 625.000 Kronen in einer Holzhitze in Vergraben vergraben zu haben. Er wurde von Detektivs an Ort und Stelle geführt, die an der bezeich-

neten Stelle zu graben angingen. In der besten Arbeit erhielten plötzlich die wachsame Ortspolizei und erklärte die verdächtige Gesellschaft für verhaftet. Mit Mühe konnten sich die Detektivs rechtfertigen, worauf die Ausgrabung mit Erfolg fortgesetzt wurde. Die 625.000 Kronen wurden tatsächlich gefunden.

„Sie haben den Ort binnen drei Tagen zu verlassen“, so lautet die freundliche Aufforderung, die im Aligau an alle Sommerfrischler erging. Das dortige Oberamt Wangen hat folgende Bekanntmachung verfügt: Nachdem der Kommunalverband Wangen die ihm durch den Fremdenverkehr sehr auferlegten Verpflichtungen erfüllt hat, werden die im Bezirk anwesenden ortsfremden Personen ersucht, nunmehr den Oberamtsbezirk Wangen zu verlassen. Ortsfremde, die sich schon drei Wochen im Bezirk aufhalten, haben sofort, sonstige Ortsfremde, auch wenn sie erst kurze Zeit im Bezirk sind, binnen drei Tagen abzureisen.

Ein schlechtes Geschäft hat ein Obdachlos in Lüneburg gemacht. Er hatte einem Warenbesitzer Kessel geschloßen, was der Besitzer am nächsten Morgen sofort bemerkte. Bei seiner trübseligen Betrachtung des geklauten Kessels dachte er aber bald in den Zweigen einen alten Mann gegenüber hängen, und fand beim Öffnen des Kessels eine goldene Herrenuhr nebst goldener Kette, die der Dieb unbemerkt hatte hängen lassen. So kam der seltsame Fall zu stande, daß ein Diebsteher auf Kosten des Diebes noch Vorteil einheimt, während dieser das — Nachsehen hat.

Platz eines zum Tode verurteilten Doppelbördes. Am Mittwoch früh gelang es dem Roubmörder G. Heiberg, der wegen zweifachen Mordes zum Tode und fünfzehn Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, mit zwei Mitgefangenen aus dem Gefängnis in Döbeln zu entfliehen. Auf die Wiederergreifung ist eine hohe Belohnung ausgesetzt.

Letzte Drahtnachrichten.

Ein Russe über das deutsche Durchhalten.

Moskau, 5. Sept. (Wolff-Rel.) Nach der „Iswestija“ äußerte sich Krassin über den Zusatzvertrag zum Breiter Friedensvertrag folgendermaßen: Die nächste Aufgabe Russlands muß die Entwicklung des Warenaustausches mit Deutschland sein. Geschlecht dieses nicht, wenn auch nur in minimaler Umfang, so besteht die Möglichkeit eines neuen Kriegsüberfalls Deutschlands. Wenn Russland wirtschaftlich Deutschland bevorzugen würde, wird die deutsche Kriegspartei dieses für ihre eigenen Zwecke ausnützen. Die überwiegende Mehrheit des deutschen Volkes, auch der Handels- und Industriewelt, ist für ein volles Ueberernehmen mit Russland. Deutschland wird zweifellos auch einen fünften Winterfeldzug auszuhalten können. Die Entkräftung Deutschlands darf nun nicht in dem Sinne verstanden werden, daß es den Krieg nicht weiter befehlen könnte. Dank seiner wundervollen Organisation und der Disziplin des ganzen Volkes,

seiner Geduld und Ausdauer, wird Deutschland wahrscheinlich imstande sein, die Lasten des Krieges noch einige Jahre zu tragen.

Die Enthüllungen lassen keinen Zweifel.

Sagan, 5. Sept. (Wolff-Rel.) „Der Vaterland“ schreibt: „Die aufsehenerregenden Enthüllungen in Russland lassen keinen Zweifel, daß die diplomatischen Vertreter Englands und Frankreichs die Hauptinstanz der großen Verschwörung gewesen sind, deren Ziel es war, die Sowjettruppen zu bekämpfen und den Rat der Volkskommissare zu kürzen, die Militärdiktatur in Moskau aufzurichten und Russland von neuem auf die Seite der Alliierten in den Krieg gegen Deutschland zu ziehen. Der Mordanschlag gegen Lenin wird auch mit diesen Plänen zusammenhängen. Es wird interessant sein, zu hören, auf welche Weise die Kabinette in London und Paris sich dieser Verschwörung gegenüber verantworten werden.“

Verhaftung von Sozialisten in Paris.

K. Genf, 5. Sept. (Eig. Tel., ab.) Die „Humanité“ schreibt, daß anlässlich einer politischen Kundgebung in Paris auf Befehl der Regierung Verhaftungen unter den Sozialisten im Sektordepartement erfolgt sind.

Die Zuerst auf baldigen Wiederaufbau.

K. Zürich, 5. Sept. (Eig. Tel., ab.) Der „Tecolo“ meldet aus Paris: Poincaré und Clemenceau durchkreuzten die vom Feinde geräumten Gebiete. Aus ihren Ansprüchen an die Gemeindevorsteher verlangte die Zuerst auf einen baldigen Wiederaufbau bürgerlicher Tätigkeit.

Verantwortlich für Politik und Redaktion: H. G. Wittenberger, für den hiesigen redaktionellen Teil: Hans Wittenberger. Für den Anzeigen- und geschäftlichen Teil: H. G. Wittenberger. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Vorausichtige Witterung für Samstag, 7. Sept.:

Keine wesentliche Veränderung.

Jeder Bezücker der Wiesbadener Neuesten Nachrichten ist laut der bestehenden Versicherungsbedingungen mit 500 bz. 1000 M. völlig kostenlos gegen Unfälle versichert. Bisher wurden 47575 M. an verunglückte Bezücker der Wiesbadener Neuesten Nachrichten oder an deren Hinterbliebene ausbezahlt.

Statt Karten.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater und Großvater, den

Landwirt

Christian Brech

nach langer, schwerer Krankheit, wohl vorbereitet und gottgegeben in ein besseres Jenseits abzurufen.

In tiefer Trauer:

Christine Brech,
geb. Fürst und Kinder
Fam. Aug. Becht
Fam. Wilh. Dittmar
Fam. Philipp Ziegler
Fam. Wilh. Schleunes.

Nordenstadt, den 5. Sept. 1918.

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 2 Uhr vom Trauerhause aus statt. (*3725)

Fachkundige Verkäuferinnen

für
Lederverwaren
Bijouterie
Lebensmittel
gesucht. (*5445)

Warenhaus
Julius Bormak,
G. m. b. H.

Graves 19. Mädchen
von 9-12 Uhr vorm. zu Kind-
geheim. In beiden Donner-
tag oder Freitag zwischen 9
und 12 Uhr. Trauerstraße 15,
Hth. Part. rechts. (*3899)

Jung., williges Mädchen
sofort gesucht. (*3442)
Raimar Straße 58, Laden.

Junges kräftiges Mädchen
sofort od. später bei ein-
zelnen oder paarweiser Stelle. Gute
Bezahlung. n. Familienanschluss.
Nab. Bismarckstr. 11. n. (*3704)

12-15jähr. Mädchen
morgens v. 10-12 u. nachm. v.
2-4 Uhr. Bezahlung e. 1/2 Jahr.
Kind. gel. Al. Kranzstr. 8,
gegenüber Viktorstr. 10. 241

Geldmarkt

Belebung und Kredit
a. Wechsel, Bauspar, Lebensvers.,
Erdöl, Wechsel, Personalkredit.
A. Posthof, C. Str. 6.
Selbstgebet. kein Agent. (*4883)
Sprech. 9-11, 2-6, Sonn. 9-12.

Tiermarkt

Eine Biene zu verkaufen
bei Wilhelm Biron, Königsberg.

Junge Hähne
zu verkaufen.
Sonnberg, Talstr. 30.

1 Glucke mit 10 Küken
zu verkaufen.
Sonnberg, Hamb. Straße 2.

Kauf-Gesuche

Kumpen, Fliesen, Papier
laut H. Arnold, Trudenstr. 7. (*5445)

Gute Angestellte zu kaufen
gesucht. Off. mit Preisang. an
Fries, Albrechtstr. 30, II. (*3866)

Ordentliche

Zeitungsträgerinnen

zum baldigen Eintritt bei
:-: gutem Lohn gesucht. :-:

Antragszeit nur an den Wochen-
:-: tagen von 1/2 12 Uhr an. :-:

Meldungen Nikolastr. 11, Hof 11.

Wiesbadener Neueste Nachrichten.

Zu verkaufen

Notes Blüsch-Sofa
mit Holz, nussb. Kommoden-
schrank mit Holz, Spiegelkasten,
fl. Buffet, groß. Holz mit War-
morplatte, mahag. Kommode,
eif. Kaffeetisch 42, 28, 17 mit Ein-
schub, sowie Nord-Schrankstuhl
preisw. zu verk. Händler verbet.
In best. v. 1-4 Uhr. (*3717)
Sonnberg,
Wiesbadener Straße 102, II

Staffelei,

Wider in Rahmen, Kleider-
händer, Koffer, eif. Kopier-
presse mit Untersatz, Wasch-
bütte usw. zu verk. (*4237)
Neuberg 2, Part.

Sofa mit 3 Sessel.

Tr.-Spiegel, versch. Tisch-
und Stühle, Bettstelle mit
Spr., Handtuch u. Schirmst.,
Kom., Küchendr., Petrol-
Öfen, alles gut erh., wegen
Platzmangel zu vk. Händler
verbeten. Angewiesen nachm.
3-6 Uhr. W. 11, Bismarck-
ring 27, I. (*5558)

1 einfaches komplettes Bett,
1 Rolle gebrauchtes Linoleum,
1 gebrauchtes Sofa zu verk. (*5558)
Sonnberg, Talstr. 30.

Polierter Stegtisch, fast neu,
zu verkaufen. (*5558)
Speckstein, Kretzstraße 12, II.

Sajenfall, 4-teilig, fast neu,
billig zu verkauf.
Dohheim, Wiesbadener
Str. 33, I. rechts. (*3721)

Pracht. Bett, Kommode,
Tisch, Blüsch-Sofa, Kleider-
schrank, fl. Buffet zu verk.
Bismarckstr. 12, B. Fr. Hofmann.

Nachstuhl, Deckbett
zu verkaufen. (*3716)
Dern, Schwalb. Str. 29, II. r.

Verschiedenes

„Kalkonit“

Kalkpräparat
zur Konservierung der Kartoffel,
schützt Faulen und Reimen.
Gutachten liegen offen. (*188)
Kiederlage b. Carl Ziss,
Dohheimer Str. 101. Tel. 2103.

Säbchen

Stück M. 1.50,
starke bugene Bütteln

Stück M. 2.90, 1.00
Gimer für Gelee, Beeren, Butter
verkauft Damer, Götterstraße 2.

Große Sendung Erde-Geschirr:

Mischtopfe, Schüsseln, Koch-
töpfe usw. eingetroff. (*5558)
Verkauf Schwalbacher Str. 19.

Grundstücks-Markt

Al. bis mittelgr. Villa
a. Neu, entlo. einger.
u. solide erb. in schöner
Lage, mit mal. grüner
Garten zu kaufen gesucht. Das
Haus kann auf Wunsch auch
von klein. Verkäufer noch längere
Zeit bewohnt bleib. Ausführl.
Erschöpfung unter 25. 400 an die
Geldh. B. L. Nikolastr. 11. (*3712)

Zu vermieten

Der Wohnungs-Anzeiger
der Wiesbad. Neuesten
Nachrichten, enthaltend
rund 600 Wohnungen,
möbl. Zimmer, Läden
usw. erscheint regel-
mäßig in der Dienstadt-
und Samstag-Nummer.

Offene Stellen

Tüncher,
Maler und
Lackierer
gesucht.
Schäfer & Huy, Mainz,
Zeipnigstraße 2, 1/a.

Arbeiter u. Schlosser

finden bei uns dauernde
Beschäftigung.

Chemische Fabriken Dr. Kurt Albert,
Landenberg bei Kriebitz am Rhein.
Landgrabenweg 14. (*5558)

Heizer

gesucht zur Versorgung
v. 2 Zentralheizungen.

Rud. Bechtold & Co.,
Luisenstraße 37.

Urlauber

finden bei uns vorübergehend
Beschäftigung.

Zuverlässigen
Ackerknecht und Angeler
für Feldarbeit sucht
Koch, Schierstr. 54 c. (*3689)

Putz.

1. Arbeiterin

2. Stütze d. Direktrice
bei entsprechendem
Monatsgehalt in
dauernde Stellung
gesucht. (*5561)

J. BACHARACH.

Eine Frau od. Mädchen
für Monatsstelle ges. (*3-58)
Sonnberg, Wiesb. Str. 13.

Weisszeugnäherinnen,
Zuarbeiterinnen,
Hohlraumarbeiterinnen
sofort gesucht.

Seidenhaus Süß.

(*3719)

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 6. September.

Abends 7 Uhr.

Der lebende Tod.

Aufspiel in 3 Akten von Rudolph Schanzer und Ernst Reith. In Szene gesetzt von Herrn Regisseur Segal.

Joachim von Nögelin	Herr Andriana
Adelheid, seine Frau	Herr Ruhn
Charlotte, deren Tochter	Herr Reimer
Emmeline von Nögelin	Herr Steinbock
Henriette von Langenthal	Herr Wehling
Konrad von Nögelin	Herr Herrmann
Hilmar von Nögelin	Herr Schwab
Demetrios von Nögelin	Herr Doppelbauer
Georg von Nögelin	Herr Ehren
von Nögelin, Ordenskanzler	Herr Bernhöft
Antei Komprecht	Herr Jolitz
Anna, seine Frau	Herr Schwarz
Brigitte, Haushälterin	Herr Engelmann
Elise, Dienst.	Herr Gerhardt
bei Nögelin	
Schirmherr, Herr	Herr Schumann
Konrad, sein Bruder	Herr Braun-Groß
Konrad, sein Bruder	Herr Rother
Adelheid, ein vierjähriges Kind	Herr Reumann
Bernhard und seine Brüder, Freunde Schirmherr.	

Schauspiel: 1. Akt auf dem Gute Nögelin, 2. und 3. Akt in einem Hofhof zu Potsdam. — Zeit: Um 1770.

Ende etwa 8.30 Uhr.

Samstag 7 Uhr: Die Rolle von Stambul. Sonntag 7 Uhr: Die Engländer.

Kurhaus Wiesbaden.

Freitag, 6. Sept.

Vormittags 11 Uhr:

Konzert der Tonkünstler-Vereinigung in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Kapellmeister Paul Freudenberg.

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnement-Konzert
Verstärkte Garnisonkapelle.
Leitung: Herr Königl. Obermusikmeister Weber.

1. Vom Fels zum Meer, Marsch
2. Ouvert. zu „Das Nachtlager in Granada“ Kreutzer
3. a) Siegmunds Liebeslied Wagner
b) Es sangen die Vögelin Wagner
4. Walz. a. „Der fidele Bauer“
5. Fant. a. „Hoffmanns Erzählungen“ Offenbach-Schmidt
6. Havanna, Ständchen Zimmer
7. Potpourri a. d. Oper „Der Freischütz“ v. Weber-Volgt
8. Kosakenritt Eilenberg.

Abends 7 1/2 Uhr:

Abonnement-Konzert
Verstärkte Garnisonkapelle.
Leitung: Herr Königl. Obermusikmeister Weber.

*Fräulein
Fräulein*

In allen Theatern.
Heinrich Fried
Wiesbaden, Kirchgasse 50/52
Fernruf 6599.

Damen-Hüte.

Bringen Sie Ihre vorjährigen Hüte zum Umprägen, je früher, desto besser. — [6366]

Auch nicht bei mir gekaufte Hüte werden nach den neuesten Modellen umgearbeitet.

Modehaus Ullmann

Kirchgasse 21. Wiesbaden. Fernspr. 2973.

Mein Geschäft bleibt ununterbrochen geöffnet.

Samstag, den 7. September hohen Feiertags wegen geschlossen.

Beachten Sie meine Schaufenster-Modellhutausstellung.

Residenz-Theater.

Freitag, den 6. September.

Abends 7.30 Uhr.

Der Weibsteufler.

Drama in 5 Akten von Karl Schupfer. Spielleitung: Hans Hleier.
Der Mann Hans Hleier
Sein Weib Agnes Hammer
Ein junger Grenadier Wilhelm Gadow
Schauspiel: Eine Studie.
Ende nach 8.30 Uhr.

Wochenplan. Samstag und Sonntag abends 7 Uhr: Der Einbürgerter. — Sonntag nachm. 2.30 Uhr, halbe Preise: Der junge Bar. — Montag 7 Uhr: Der Weibsteufler.

Flotte, schöne Handschrift

erhalten Sie durch Privatunterricht in 12 Unterrichtsstunden nach gefällig geschultem Schriftsthem Thormeyer. Auch bei der schlechtesten Handschrift wird Erfolg garantiert. Kriegsbeschädigte Badungsvergünstigung. Eintritt jederzeit. Meldungen nach Mauritiusstraße 1, 2. rechts.
*3698] Thormeyer, Kalligraph.

Magenstörungen, Blähungen, Darmträgheit, Herzschwäche, Be-seitigung ohne Medikamente nach den Erfahrungen eines be-jährten Apothekers. Broschüre 85 Pfg. durch die Apotheke in Duisdorf-Bonn. [*3695]

Deutsche Frauenhaarsammlung.

Aufruf!

Wiesbadener Frauen und Mädchen, werft Euer ausgekämmtes Haar nicht achtlos weg, sondern sammelt es!

Es wird dringend für Heereszwecke benötigt und der Erlös soll Kriegswohlfahrtszwecken zu-gestiftet werden! Das Sammeln bedeutet für jede einzelne von Euch kein Opfer, denn wir wollen von Euch nur das ausgekämmte, nicht etwa abgeschnittene Haar. Von jeder Frau und jedem Mädchen aber auch alles ausgekämmte Haar. Es gilt durch eine kleine Mühe ohne Opfer ein vaterländisches Werk zu leisten. — Bringt das gesammelte Material an die Sammelstellen der ver-schiedenen Frauen- und Mädchenvereine oder an die Haupt sammelstelle im Schloß, Mittelbau rechts, Zimmer 210.

Wiesbadener Frauen, tut Eure Pflicht!

Der Ausschuss der deutschen Frauenhaarsammlung für den Regierungsbezirk Wiesbaden:

Frau Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg Lippe, Ehrevorstandende;
Frau Vackheiser, Frä. Feldmann, Frau Freylin, Frau Ernst, Frau von Meißner, Frau Reben, Frau Roether,
Frau Stumpf, Frau Volkbradt, Referendar Dohm, Generalleutnant Valentiner.

Der Arbeitsausschuss: Frau Volkbradt, Vorsitzende, Frau Vackheiser, Frä. Gensler, Frä. Laub, Frau Müller.

Geschäftsstelle: Schloß Mittelbau rechts, Zimmer 210, geöffnet von 11—1 Uhr.

KINEPHON

Gespenster.

Schauspiel in 5 Akten von H. B. S.
Schöne Naturbilder.Und es kam,
wie es kommen sollte.
Schauspiel in 4 Akten.

MONOPOL

2 hervorrag. Erstausführungen.

Die Schuld des Vaters.
Die Geschichte einer Leidenschaft.Die Augen einer schönen
Frau. (Origineller Schwanh.)Der Reisemarschall.
Köstliches Lustspiel.

Chalia.

Alwin Neuss

als Cowboy.

Schauspiel in 4 Akten.

Dem Endziel entgegen.

Anzündeholz

per Sad. M. 1.50.

Abfallholz

per Sad. M. 2.50

liefert frei Haus. [6364]

W. Gail Wwe.

Wiesbaden.

Bestellbüro: Schwalbacher
Straße 2. Telefon Nr. 84.

Kohen Feiertags wegen

bleiben meine Geschäftsräume

morgen Samstag, den 7.
vollständig geschlossen.

Joseph Wolf,

Kirchgasse 62,

gegenüber Mauritiusplatz. [6590]

Allgem. Sterbefälle zu Wiesbaden.

Außerordentliche
Mitglieder = Versammlungam Sonntag, den 15. September 1918, nachmittags 3 Uhr in der
Turnhalle, Dellmündstraße 25.

Tagesordnung:

Beschlussfassung wegen Anschließ an eine Lebens-Versicherung.

Sant. Verfügung der Königl. Regierung muß eine nochmalige
Abstimmung über den Anschluß erfolgen. Die Mitglieder wer-
den dringend gebeten, zu dieser Versammlung zu erscheinen, weil
dieselbe ohne Rücksicht auf die Erschienenen mit einfacher Stim-
menmehrheit beschlußfähig ist. Die Mitglieder werden gebeten,
eine Quittung als Ausweis vorzulegen. Nichtmitglieder haben
keinen Zutritt. [6593]

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Samstag, den 7. September, mittags 12 Uhr Nachzügler in
im Hause

Friedenstraße 8, hier

eine Kommode und sieben Bände Meyers Konversations-Lexikon
öffentlich meistbietend gegenwärtig gegen Barzahlung.

Kontaktherr, Gerichtsvollzieher, Poststraße 12.

Residenz-Theater

(Direktor: Dr. Herman Rauch.)

Freitag, den 13. Sept. 1918, abends 7.30 Uhr

Eröffnungs-Vorstellung
der „Feldgrauen Spiele“

Leitung: Frau Oberstleutnant Auer von Herrenkirchen.

Zum Besten des Soldatenheimes Mainzer Strasse

unter gütiger Mitwirkung der

Damen:
Königliche Sängerin Marianne Alfermann
Königliche Sängerin Martha Bommer
Fräulein Sylvia Herzog, moderne Tänze
Fräulein Jessi Held, Mitglied des Residenztheaters
Königliche Sängerin Helene PolaHerren:
Eudolf Dietz, Schriftsteller, Wiesbaden
Eduard Lichtenstein, Nollendorfplatz-Theater, Berlin
Professor Franz Hasstaedt, Klavier
Erich Möller, Mitglied des Residenztheaters,
Königlicher Sänger Victor von Schenck
Großherzoglicher Schauspieler Walter Tantz, MannheimAm Flügel: Fräulein Magrit Leut.
Orchester: Das Spangenberg'sche Orchester unter Leitung
des Königl. Kammermusikers J. van Driessen.
Gesamtleitung: Gustav Jacoby, v. Deutsch. Theater i. Lille.Preise der Plätze: Salonloge Mk. 12.50, I. Rangloge
Mk. 10.—, I. Rangessel Mk. 8.—, II. Rang Mk. 3.50,
Balkon Mk. 2.50. [6559]Vorverkaufsstellen ab heute: Born & Schottenfels,
L. Engel, J. Schottenfels & Co. Ab Montag, den
9. Septbr. an der Tageskasse des Residenztheaters.

Zur Bekämpfung der Felddiebshähe.

ist eine verstärkte Überwachung der Jagdumgebung bei Tag
und Nacht anordnet worden.Das Betreten der Felder und Feldwege, Wiesen und Gärten
zur Nachtzeit, von 9 Uhr abends bis 5 Uhr morgens, ist für
jedermann verboten. Zuwiderhandlungen werden bestraft.Die Besitzer von Feld- und Gartengrundstücken werden er-
sucht, bei vorfindenden Felddiebshähen Anzeige beim Polizei-
riat, Rathaus, Zimmer 42, vormittags zu erstatten.

Wiesbaden, den 24. August 1918. [6555]

Der Oberbürgermeister.

Seiertags halber

bleibt unser Geschäft

[6572]

Samstag geschlossen.

Rauhaus Württemberg.

Elektr. Installat.-Material

Flack, Luisenstr. 44 neben Residenz-
Theater. 9554

Die Möbelfabrik von Simon Sauer-Witwe

Gegründet 1829 Alzey (Rheinhausen) Telefon 364

empfiehlt

Schlafzimmer mit zwei- und dreifür. Schränken in Eiche

Nussbaum, Birke und Mahagoni sowie

Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen-

einrichtungen, alles erstklassige Fabrikate

und alle Einzeilmöbel in gross. Auswahl zu zeitgemäss niedr. Preisen.

Die Möbel können auf Wunsch bis zum Ende des Krieges

am Lager stehen bleiben. [5841]

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Betrifft: Feuerwehrrückung.

Am Sonntag, den 8. September 1918, vormittags 7 Uhr
findet in Sonnenberg eine Übung der Pflichtfeuerwehr statt.
Zusammenkunft: Sonnenberg.Zur Übung müssen erscheinen alle männlichen Einwohner
aus Sonnenberg vom vollendeten 16. bis zum vollendeten
55. Lebensjahre. — Unpünktliches Erscheinen oder Fernbleiben
wird nach § 11 der Feuerlöschpolizeiverordnung bestraft.

Sonnenberg, den 2. September 1918. [6555]

Der Bürgermeister, Buchholz.